Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 12: **90 Jahre religiös-soziale Bewegung - 90 Jahre Neue Wege**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hinweise auf Bücher

I. Ellacuría, J. Sobrino (Hg.): *Mysterium Liberationis,* Grundbegriffe der Theologie der Befreiung. Edition Exodus, Luzern 1995/96. 2 Bände, zusammen 1316 Seiten, je Band Fr. 95.–.

Wäre ich nicht privilegierter Besitzer der beiden Rezensionsexemplare dieses zweibändigen Werkes über die lateinamerikanische Befreiungstheologie, so wüsste ich, was ich mir als Geschenk auf den weihnächtlichen Gabentisch wünschen möchte. Damit sei die Empfehlung vorweggenommen: Diese theologische «Summe» ist nicht ein «postsozialistischer» Abgesang auf die *Option für die Armen,* sondern der Versuch, sie uns eindringlicher denn je nahezubringen. Solch antizyklische «Evangelisierung» erweist sich in ihrer Bedeutung als *aktueller und universeller* denn je. Wer da behauptet, die Theologie der Befreiung sei passée, verkennt, dass die *Armut,* die am Anfang dieser Theologie stand, inzwischen nicht geringer, sondern grösser, alarmierender geworden ist. Und dies weltweit. «Dritte Welt» wird nun auch im «Norden» immer mehr gegenwärtig, bestimmend für eine neue Klasse neuer Armut. Theologie der Befreiung ist daher nicht mehr nur aus dem Kontext von Drittweltländern zu verstehen, sondern fast schon im Massstab «eins zu eins» auf unsere Verhältnisse übertragbar. Dies alles im Lichte der Guten Nachricht zu reflektieren und, getragen von der Reich-Gottes-Hoffnung, auf seine Überwindung hinzuarbeiten, ist das Angebot der vorliegenden beiden Sammelbände, in denen 44 Autorinnen und Autoren aus der Befreiungstheologie vertreten sind.

In seinem Nachwort zur deutschen Ausgabe betont *Jon Sobrino,* der nach der Ermordung *Ignacio Ellacurías* verbliebene Herausgeber, die «Bestimmung der Armen als theologischen Ort» und das Ziel, «‹die gekreuzigten Völker vom Kreuz herunterzuholen›». Wer aber meint, dies alles schon gelesen zu haben und damit die Theologie der Befreiung hinreichend zu kennen, wird durch die Fülle *«neuer Themen»* eines besseren belehrt. Mittlerweise befasst sich diese Theologie mit Feminismus, Ökologie, Vielfalt der Kulturen, religiösem Pluralismus, Sexualethik. Selbst die Kirchenkritik wird akzentuierter vorgetragen als noch in den Anfängen, wo wir immer wieder auf den seltsamen Widerspruch einer befreienden Botschaft in repressiven Strukturen stiessen, bis dann *Leonardo Boff* die ganzheitliche Befreiung gegenüber der römisch-katholischen Hierarchie einklagte und prompt zum Schweigen verurteilt wurde. Ellacurías Essay *«Die Kirche der Armen – geschichtliches Befreiungssakrament»* bringt es auf den Punkt, indem eben auch nur eine Kirche der Armen dieses Befreiungssakrament sein kann.

Es bedürfte nicht der ängstlichen Betonung Sobrinos, «dass der Sozialismus kein Wesenselement der Befreiungstheologie gewesen» sei. Denn natürlich gehört «Sozialismus» als Versuch der Überwindung von Armut und Entfremdung zur «Erfahrung Gottes in den Armen dieser Welt». Das hat der *Religiöse Sozialismus* der Theologie der Befreiung vielleicht voraus, dass er nicht erst dem «Sozialismus», der sich für «real existierend» hielt, abschwören muss, um sich nachhaltig zu legitimieren. Die Analyse, das Ziel und vor allem die Reich-Gottes-Hoffnung aber bleiben dieselben. Jon Sobrinos Beitrag *«Die zentrale Stellung des Reiches Gottes in der Theologie der Befreiung»* im ersten Band bringt es an den Tag. Da deckt sich jede Aussage mit jener früheren Theologie des Reiches Gottes, die *von Blumhardt bis Ragaz* entwickelt wurde (auch wenn beide ihre Botschaft eher als «Befreiung von der Theologie» denn als «Theologie der Befreiung» verstehen wollten). Zentral ist hier wie dort die Identität der Optionen für das Reich Gottes und für die Armen. Sobrino zieht daraus den Schluss: «Wenn man die Option für die Armen trifft, dann nimmt der systematische Begriff des Reiches Gottes eine ganz klare Richtung: Er meint das Reich der Armen.» Ragaz hätte von der Nachfolge gesprochen, die ihn zum Proletariate führte, in welchem er den vorrangigen Adressaten des Reiches Gottes sah.

Die Enttäuschung darüber, dass die Theologie der Befreiung auch in dieser «Summe» vom Religiösen Sozialismus keine Kenntnis nimmt, weicht der wichtigeren Einsicht, dass der Glaube an das Reich Gottes unter analogen gesellschaftlichen Unterdrückungsmechanismen analoge Konsequenzen für das theologische Denken und das politische Handeln hat.

Willy Spieler

Arnd Wiedmann: *Imperialismus – Militarismus – Sozialismus.* Der deutschschweizerische Protestantismus in seinen Zeitschriften und die grossen Fragen der Zeit 1900 – 1930. Peter Lang Verlag, Bern 1995. 562 Seiten, Fr. 89.–.

Die vorliegende Arbeit, eine Dissertation an der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich, ist für uns von besonderem Interesse, werden hier die *Neuen Wege* doch in ihren ersten 24 Jahren mit zwei andern Zeitschriften des

Deutschschweizer Protestantismus, dem *Kirchenfreund* und dem *Schweizer Protestantenblatt,* verglichen. Vergleichsgegenstand sind die grossen, im Buchtitel angeführten Themen: Imperialismus, Militarismus und Sozialismus, die auch den behandelten Zeitraum bestimmen. «Paternalistisch» ist die Beurteilung der Zeitereignisse beim Kirchenfreund, eher offen und liberal beim Protestantenblatt, während die Neuen Wege Imperialismuskritik mit Kapitalismuskritik verbinden und entschieden antimilitaristisch sind (wenn auch nicht im Sinne eines absoluten Pazifismus).

Die Haltung der Neuen Wege zum «atheistischen Sozialismus» wird vom Verfasser als «ambivalent» beurteilt: «Neben oft idealisierender und zu wohlwollender Betrachtung» stehe «andererseits die – unter den drei Zeitschriften – klarste Kritik an seinen Verirrungen wie auch an seinen Grundfehlern.» Das Fazit des Verfassers lautet: «Insgesamt bieten die ‹Neuen Wege› – trotz einer gewissen Einseitigkeit, wie sie bei den anderen Zeitschriften nicht in diesem Mass vorkommt – den genauesten Spiegel der Zeitereignisse.» Nun: «Ausgewogenheit» ist wohl mehr der Massstab für eine Dissertation als für die Neuen Wege.

W.Sp.

Helen Kremos: *Clara Ragaz-Nadig, 1874–1957.* Lebensrückblick. 49 Seiten, Fr. 10.– (Bezugsadresse: Hansheiri Zürrer, Pappelstrasse 8, 8055 Zürich).

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, dass ich diesen Hinweis am Todestag der Autorin (2. Dezember 1996) schreibe, wie ich erst nachträglich erfahre. Helen Kremos, die Weggefährtin der kürzlich verstorbenen Berti Wicke (vgl. NW 1996, S. 272f.), hat noch im Alter von 90 Jahren einen Rückblick auf das Leben von Clara Ragaz-Nadig geschrieben. Der besondere Vorzug dieser Arbeit liegt darin, dass Helen Kremos sich auf langjährige *persönliche Kontakte* mit Clara Ragaz stützen kann. Die bedeutende Ehefrau von Leonhard Ragaz wird so mit ihrem eigenen Profil gegenwärtig. Wir erleben sie als *Kämpferin für den Frieden*, etwa im Rahmen der «Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit», deren Vizepräsidentin von 1929 bis 1946 sie war, oder als *religiöse Sozialistin,* insbesondere durch ihre unermüdliche Mitarbeit in der religiös-sozialen Bewegung und bei den Neuen Wegen, und als *Streiterin für die Rechte der Frau*, sei es für die soziale Besserstellung der Heimarbeiterinnen, sei es für das Frauenstimmrecht. – Auch wenn diese lesenswerte Rückschau «nicht zur Drucklegung» bestimmt ist, hat die Religiös-sozialistische Vereinigung noch im Einverständnis mit der Autorin eine grössere Zahl Kopien herstellen lassen, die im Kreis unserer Leserinnen und Leser ein aufmerksames und verdientes Interesse finden dürften.

W.Sp.

Páraic Réamonn and H.S. Wilson (Ed.): *Stand Firm and take Action.* A Festschrift for Milan Opočenský on his 65th Birthday, World Alliance of Reformed Churches, Geneva 1996, 331 Seiten, Fr. 25.–.

Die hier versammelten Beiträge sind ein eindrückliches Zeugnis für Leben und Werk von Milan Opočenský, dem Generalsekretär des Reformierten Weltbundes. Unter den 38 Autorinnen und Autoren finden wir eine Reihe bekannter Namen. Ich greife einige unter ihnen heraus: *François Houtart* entwirft eine theologische Deutung der lateinamerikanischen Basisgemeinden und ihrer Parteinahme in den sozialen Konflikten. *Ulrich Duchrow* macht sich Gedanken über die ethischen Defizite des «realen Sozialismus», der sich allerdings nicht an den weltweiten Ausbeutungsmechanismen beteiligt habe. Da das kapitalistische Weltsystem keine Hoffnung für die Armen – bei uns und in der Dritten Welt – sein kann, ist es Aufgabe der Christenmenschen, nach Alternativen zu suchen. Das Versagen des «realen Sozialismus», insbesondere seine Leugnung des Bösen in der Welt, ist Gegenstand einer theologischen Reflexion von *Jan Milič Lochman,* der aber auch das Bleibende der sozialistischen Hoffnung festhält. Der Marxist *Milan Machoveč* schreibt über Josef L. Hromádka als Propheten eines planetarischen Dialogs. *Jürgen Moltmann* reflektiert die Theodizeefrage und das Ringen jüdischer und christlicher Theologien um eine Antwort «nach Auschwitz». *Emidio Campi* erwähnt die reformatorischen Impulse der Glaubensflüchtlinge, die aus Italien in die Schweiz kamen. Zwei Predigten stechen sodann aus diesem Sammelband hervor: Dass eine «Welt ohne Mauern» noch keine Solidarität bedeutet, sagt der nachdenkliche Text von *Lukas Vischer*. Und unser Freund *Hans-Adam Ritter* schlägt den Bogen vom Hohen Lied der Liebe zur nicht minder grossartigen Verbindung von Religion und Erotik in Ernesto Cardenals Cantico cosmico.

«Doch die Schar derer, die ihrem Gott treu sind, bleibt fest und handelt entsprechend.» Das Wort aus Daniel 11,32 hat der zum grösseren Teil in Englisch geschriebenen Festschrift den Titel gegeben. Er charakterisiert den Einsatz des Christen, den diese Festschrift ehrt.

W.Sp.